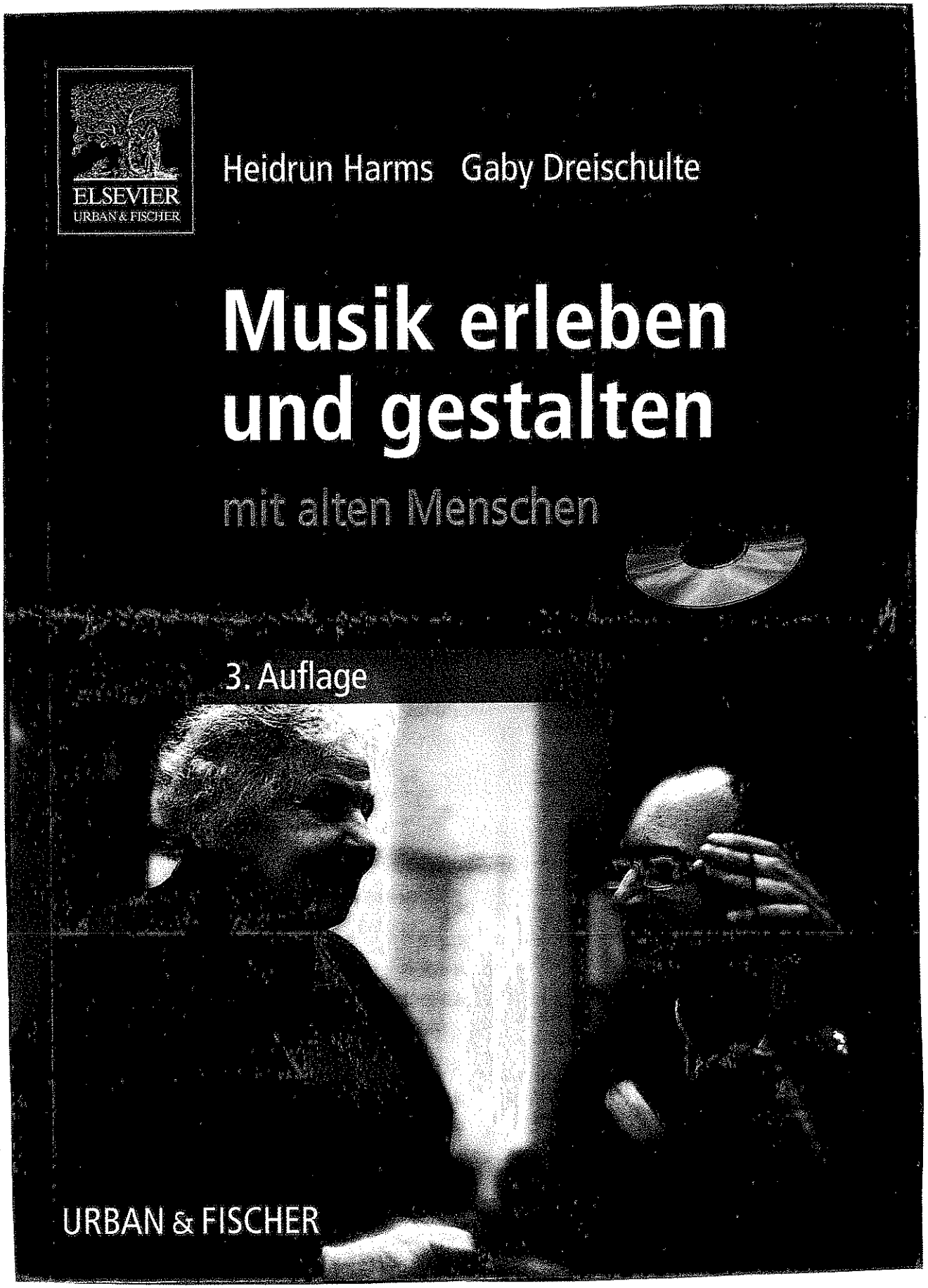
# „2. Aufruf – Musik(schul)angebote für alte und sehr alte Menschen“

Referent: Prof. Wolfhagen Sobirey

AG 25, Samstag, 21. Mai 2011

© VdM, Bonn

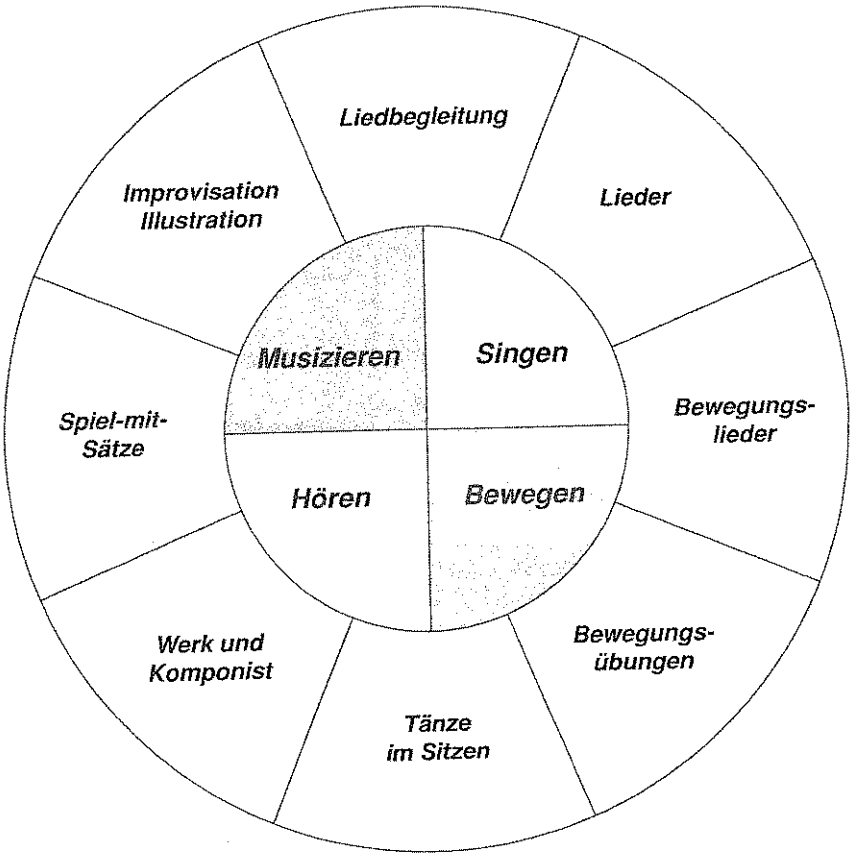
Auszüge aus:


ELSEVIER
URBAN & FISCHER
Heidrun Harms Gaby Dreischulte
Musik erleben und gestalten
mit alten Menschen
3. Auflage
URBAN & FISCHER

# Leitfaden durch das Buch

## Zur inhaltlichen Gestaltung

Die folgende Abbildung zeigt, welche Musikinhalte in diesem Buch vermittelt werden.



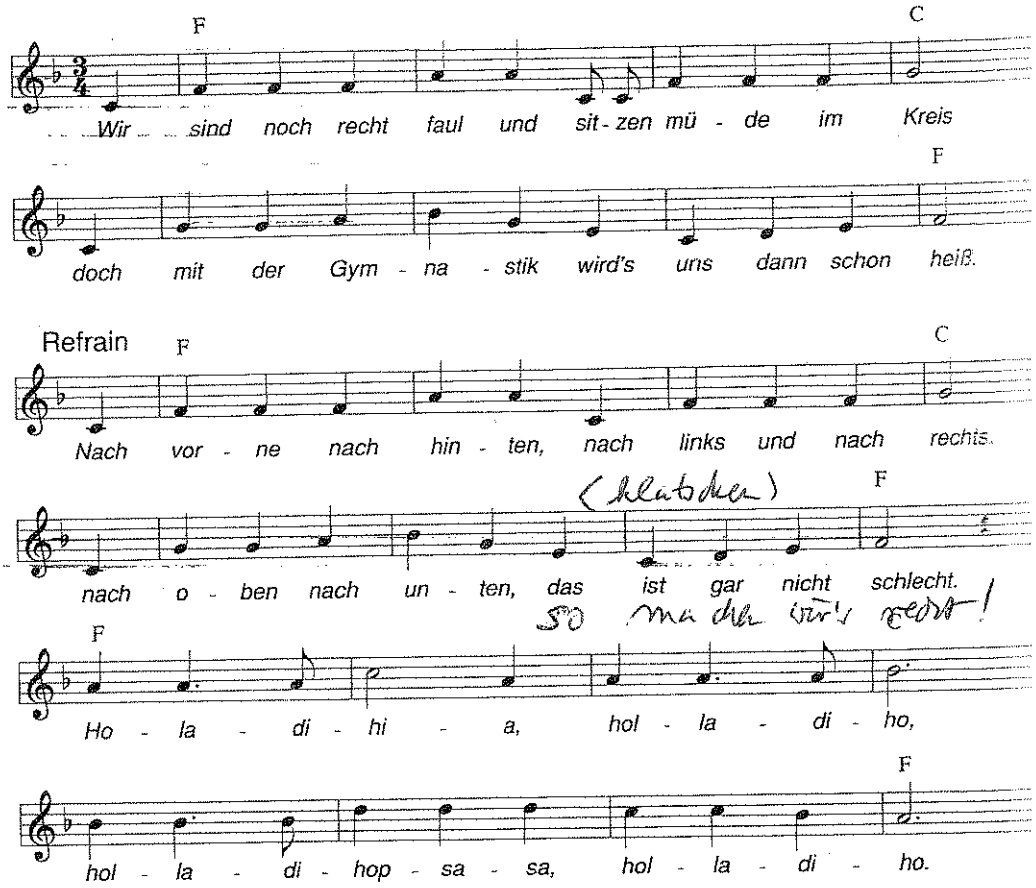

Im ***Innenkreis*** stehen die vier verschiedenen Musikbereiche, die in ***Teil A, B, C, D*** näher ausgeführt werden. Jeder Teil ist dabei nach dem gleichen Prinzip aufgebaut, d. h. enthält Informationen zu folgenden Punkten:

- Bedeutung, Wirkungen
- Auswahl der Musik u. a.
- Allgemeine Grundsätze des Leiterinnenverhaltens
- Einführung und Anleitung verschiedener Formen und Möglichkeiten
- Praktische Vorschläge.

Diese Inhalte werden in den ***Kapiteln I, II, III, IV, V*** beschrieben.

### (4) Gymnastiklied

(Melodie: volkst. Text: Verfasser unbekannt, ergänzt von H. Harras)



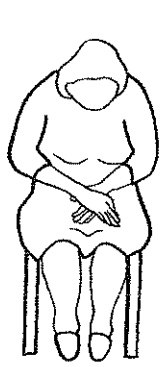

**2. Einer:** *Denn für uns'ren Kreislauf ist Gymnastik stets gut,*
*sie bringt uns in Schwung und schafft frisches Blut.*
**Alle:** *Nach vorne, nach hinten ...*

**3. Einer:** *Jetzt geht's uns schon besser und alle machen mit,*
*wir sind nicht mehr müde und fühlen uns fit.*
**Alle:** *Nach vorne, nach hinten ...*

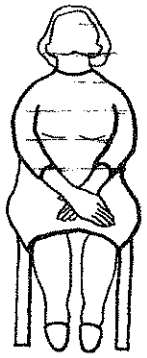
**Bemerkung:** Die Aufnahme des Gymnastikliedes auf der buchbegleitenden Musikkassette ist leider zu schnell, so daß ein Mitbewegen zur Musik nur bei körperlich fitten TN möglich ist.

#### Bewegungsablauf:

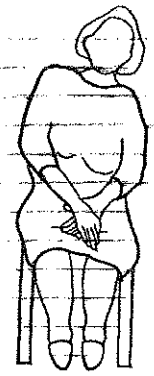
Die Strophen werden ohne Bewegungen gesungen, ebenso *„Holladihia, holladiho usw."*
Die unten aufgeführten Bewegungen werden, in allen Strophen gleich, bei *„Nach vorne nach hinten ... usw."*



*Nach vorne*

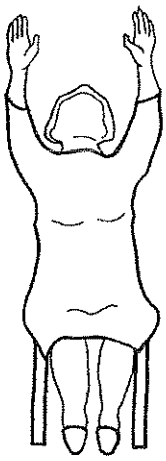


*nach hinten*

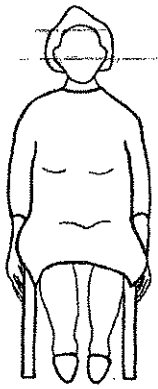


*nach links*

*und nach rechts*



*nach oben*



*nach unten*

*so machen wir's recht*

### *(a) Liederarbeitung*

Die Teilnehmer und die Anleiterin sollten entweder auf bequemen Stühlen in Kreisform oder in Reihen sitzen.

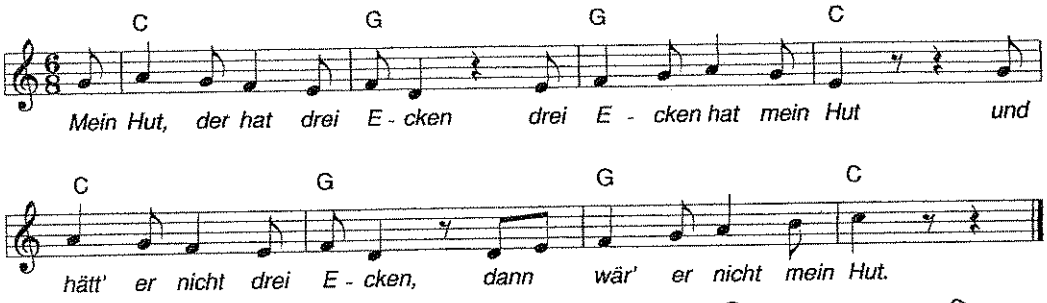
#### *Erarbeitungsvorschlag A*

- L singt erste Strophe der Gruppe vor.
- TN machen bei *„nach vorne, nach hinten ...“* Bewegungen – die L vormacht – nach.
- Auf diese Weise singt L alle Strophen vor, und die TN singen beim Refrain mit und bewegen sich entsprechend.
- Der zweite Refrainteil *(„Holladihia ...“)* kann mit Klatschen begleitet werden.

Zu den Bewegungsliedern werden jeweils methodische Vorschläge gegeben zur Erarbeitung von Lied und Bewegung. Beim Lied *„Mein Hut der hat drei Ecken"* (S. 49) ist zusätzlich eine Konzentrationsübung und beim Lied *„Gymnastiklied"* (S. 54) eine weitere Ausgestaltungsmöglichkeit durch Wechselgesang vorgeschlagen.

## b) Vorschläge zu verschiedenen Bewegungsliedern

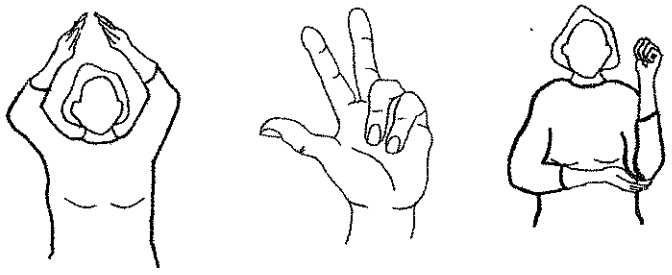
### (1) Mein Hut, der hat drei Ecken (Text: volkstümlich, Verfasser unbekannt, Melodie: neapolitanische Canzonetta »O cara mamma mia«)




**Bewegungsablauf**

Schwierigkeitsgrad: Leicht

Drei Bewegungen werden mit Armen und Händen zum Liedtext durchgeführt:




**(a) Liederarbeitung**

Schwierigkeitsgrad: Leicht

Die Teilnehmer und die Anleiterin sollten auf bequemen Stühlen im Kreis sitzen und zueinander Blickkontakt haben.

Das bekannte, einfach zu singende Lied ist am besten im Vor- und Nachsingeverfahren unter Einbeziehung der Bewegungen zu erarbeiten.

**(b) Konzentrationsübung:**

Schwierigkeitsgrad: Je nach Konzentrationsfähigkeit leicht bis mittelschwer

Pro Lieddurchgang wird jeweils ein Wort weniger gesungen und nur die entsprechende Bewegung durchgeführt: So wird das Lied zunächst ohne das Wort *„Hut"* gesungen, dann ohne die Wörter *„Hut"* und *„drei"*, und zum Schluß werden die Wörter *„Hut"*, *„drei"* und *„Ecken"* weggelassen.

**(2) Ein kleiner Matrose** (Text: Verfasser unbekannt, Melodie: W. Lyra)
*(Melodie: Der Mai ist gekommen)*

### *Bewegungsablauf*

Schwierigkeitsgrad: Leicht bis mittelschwer
Alle erforderlichen Bewegungen werden mit Armen und Händen entsprechend zum Text ausgeführt (s. S. 51).

### *(a) Liederarbeitung*

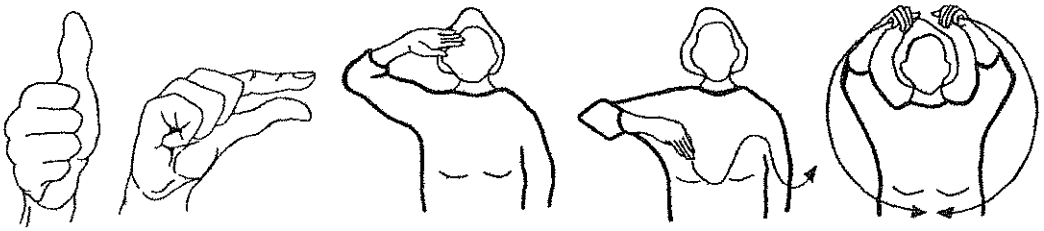
Schwierigkeitsgrad: Leicht bis mittelschwer

#### *Erarbeitungsvorschlag A:*

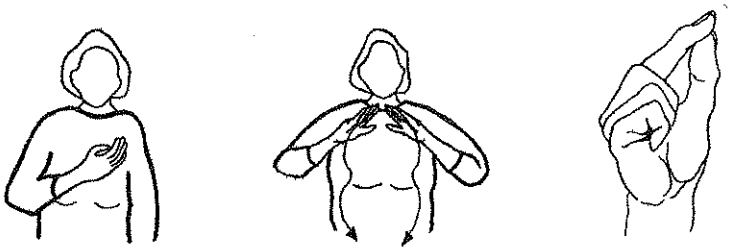
- L spricht den Text des Liedes langsam rhythmisch vor und macht die entsprechenden Bewegungen dazu.
- L erarbeitet abschnittweise das Bewegungslied über Text und Bewegung.
- L spricht den Liedtext immer schneller und die TN führen die Bewegungen entsprechend aus (spornt TN an, auch schnell alles richtig zu machen).
- Da die Liedmelodie bekannt ist, kann – wenn die Bewegungen und der neue Text sicher beherrscht werden – das Bewegungslied auch gesungen werden.
- Das Lied singen und die entsprechenden Bewegungen dazu durchführen.

#### *Erarbeitungsvorschlag B:*

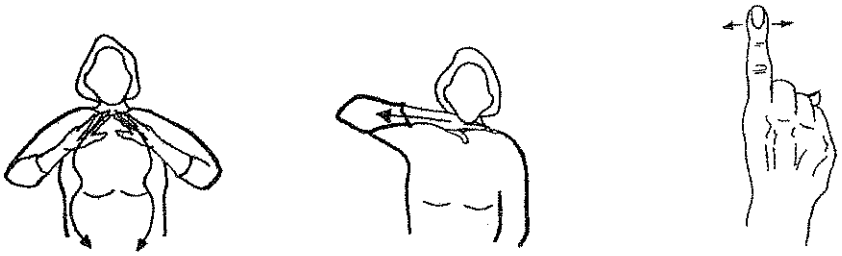
- L singt einige Takte des Liedes *„Ein kleiner Matrose"* vor und die Gruppe soll erraten, um welche bekannte Liedmelodie es sich handelt.
- TN raten *(„Der Mai ist gekommen")*.
- Im Vor- und Nachsingeverfahren wird das ganze Lied mit den entsprechenden Bewegungen abschnittweise erarbeitet.
- Singen des ganzen Liedes und entsprechende Bewegungen ausführen.



*Ein* *kleiner* *Matrose* *umsegelte* *die Welt*



*er liebte* *ein Mädchen* *das hatte kein Geld*



*Das Mädchen* *mußt sterben* *und wer war schuld daran?*

*Ein* *kleiner* *Matrose* *in seinem Liebeswahn*

### Vorschlag einer Geschichte

An einem schönen Sommertag, der Himmel war **blau**, schickte die Mutter das **Rot**käppchen in den **grünen** Wald zur Großmutter. Die Großmutter wohnte in einem kleinen Häuschen mit **roten** Dachziegeln und **blauen** Fensterläden, mitten im **grünen** Wald. Die Mutter packte ein paar Geschenke zusammen, wie einen Kuchen und eine Flasche **Rot**wein, die das Mädchen der Großmutter mitbringen sollte. „Aber weiche nicht vom Weg ab, du weißt, der **graue** Wolf lebt im Wald", warnte die Mutter das **Rot**käppchen. Das Mädchen versprach es und machte sich auf den Weg in den **grünen** Wald. Da sah sie nach einer Weile am Wegesrand wunderschöne **rote** und **blaue** Blumen. Sie begann einen bunten Strauß zu pflücken und kam immer mehr vom Weg ab. Plötzlich stand der **graue** Wolf vor ihr und fragte, was sie hier suche. **Rot**käppchen erklärte, daß sie die Großmutter besuchen wolle, die in dem kleinen Haus mit den **roten** Dachziegeln und den **blauen** Fensterläden wohne. Sie wolle aber erst noch von den schönen **blauen** und **roten** Blumen pfücken. Da verabschiedete sich der **graue** Wolf schnell, lief durch den **grünen** Wald zum Haus mit den **roten** Dachziegeln und den **blauen** Fensterläden und verschlang die Großmutter. Dann zog er sich das **blaue** Nachthemd der alten Frau an und legte sich ins **grün**karierte Bett. Nach einiger Zeit kam **Rot**käppchen mit den **roten** und **blauen** Blumen und den übrigen Geschenken, klopfte an die Tür und trat ein. Doch wie merkwürdig sah die Großmutter in dem **grün**karierten Bett aus. **Rot**käppchen fragte deshalb: „Großmutter, du hast wohl ein **blaues** Nachthemd an, aber du hast eine ganz große Nase". Da antwortete der Wolf: „Damit ich dich, liebes **Rot**käppchen, besser riechen kann". „Ja, aber du hast auch gar keine **blauen** Augen mehr". „Ja, damit ich dich besser sehen kann". „Ach Großmutter, du hast auch so einen großen Mund". „Damit ich dich besser fressen kann", antwortete der **graue** Wolf, sprang aus dem **grün**karierten Bett und verschlang das **Rot**käppchen. Nun war er so müde, daß er sich sofort wieder in das **grün**karierte Bett legte und einschlief. Kurze Zeit später kam ein **grüner** Jägersmann am Haus mit den **roten** Dachziegeln und den **blauen** Fensterläden vorbei und hörte seltsame Schnarchgeräusche. Da er dies von der Großmutter nicht kannte, trat er ins Haus und entdeckte den Wolf mit dem **blauen** Nachthemd der Großmutter im **grün**karierten Bett. Schnell schnitt er dem Wolf den Bauch auf, und heraus kamen die Großmutter und das **Rot**käppchen. Da war die Freude groß.

Gemeinsam saßen sie am Tisch, der **grüne** Jäger, die Großmutter und das **Rot**käppchen, aßen den köstlichen Kuchen und tranken den **Rot**wein. Auf dem Tisch standen die schönen **roten** und **blauen** Blumen, die **Rot**käppchen gepflückt hatte, in einer **grünen** Vase. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

## (2) „Der Funke" von Joachim Ringelnatz

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Henssel Verlags Berlin.

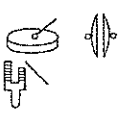
***Vorüberlegungen zur Verteilung der Instrumente.***
Für diesen Illustrationsvorschlag sind mindestens fünf Spieler nötig.

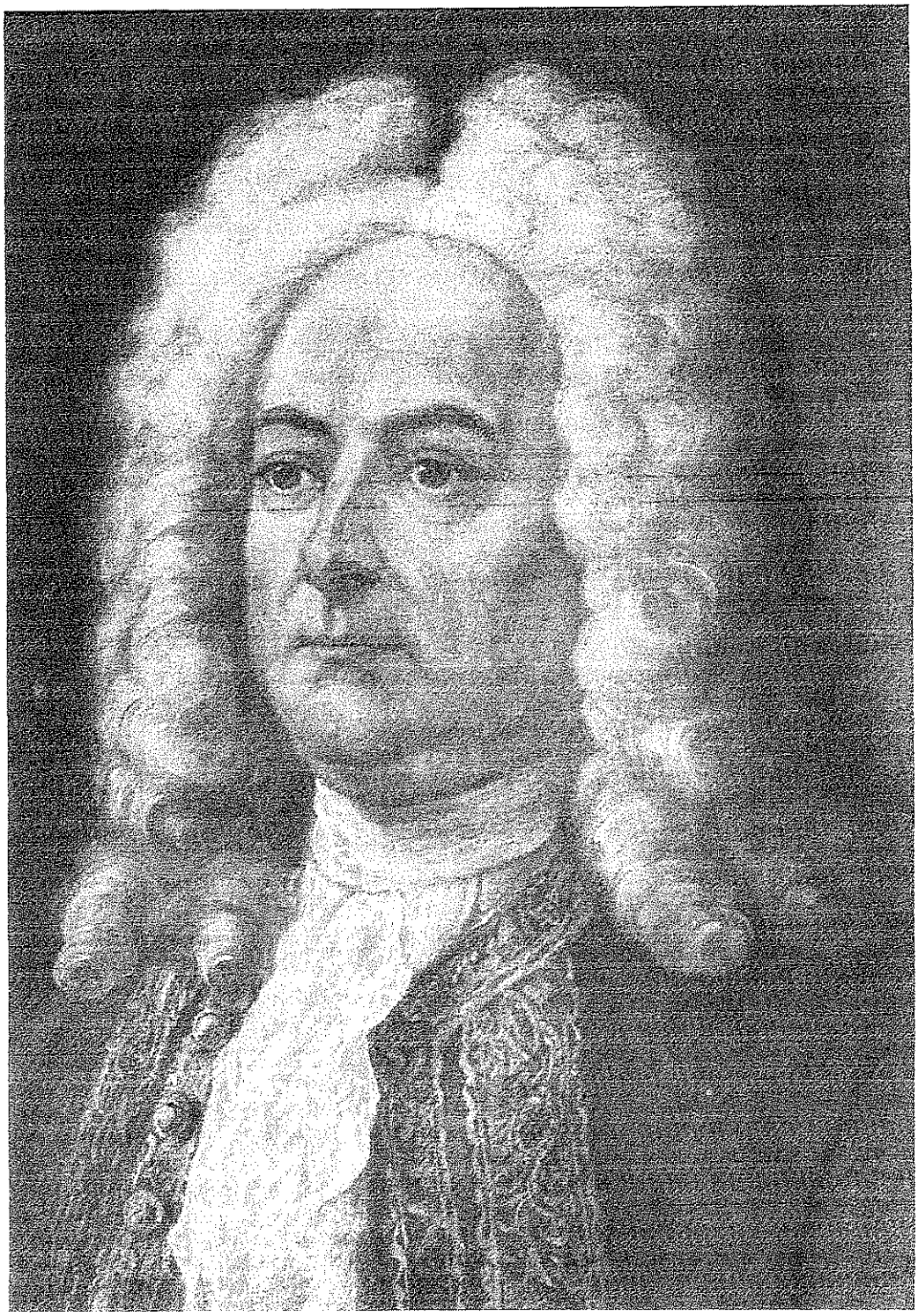
| ***Rolle/Textteil*** | ***Instrument*** | ***Bemerkung*** |
|---|---|---|
| *... kleiner Funke* | *Triangel* | ***leicht*** Das Instrument ist ungünstig bei Hemiplegie |
| *... Erzhalunke und ... knallte sehr und ... Müh und Not* | Becken | ***mittelschwer*** da Spieler drei Einsätze hat und beim dritten Einsatz eine andere Spieltechtnik ausführt (Becken aufeinander reiben) |
| *... Pulverfaß und ... knallte sehr und ... Fünkchen tot* | Trommel | ***mittelschwer*** da der Musiker drei verschiedene Einsätze hat. Er sollte reaktions- und konzentrationsfähig sein. |
| *... sprang vom Herd und ...knallte sehr* | Doppelguiro | ***leicht bis mittelschwer*** da Spieler zwei Einsätze hat. |
| *... Feuerwehr* | Metallophon oder Klangbausteine oder Flöte etc. | ***leicht*** doch sollte die Person keine Koordinationsprobleme haben und mit dem Instrument umgehen können. |

***Variante:*** Bei *... knallte sehr ...* mehrere ganz schwache Teilnehmer mit unterschiedlichen Instrumenten einsetzen und den Einsatz länger durchführen.



***Illustrationsvorschlag:***

| ***Text*** | ***Instrument*** | ***Spielweise*** |
|---|---|---|
| Es war einmal ein kleiner Funke, | | ▶ |
| das war ein großer Erzhalunke. | | ▷ |
| Er sprang vom Herd | | ● ● |
| und wie zum Spaß, mitten in ein Pulverfaß. | | ○ |
| Das Pulverfaß, das knallte sehr |  | ○▷ ● ○ ● ● ○ ▷ ● laut |
| da kam sofort die Feuerwehr | | Die Töne D und G mehrmals im Wechsel spielen. |
| und spritzte dann mit Müh und Not, | | ~~~~~~~~~~~~ reiben |
| das Feuer und das Fünkchen tot. | | ○ |



### b) Vorschläge

#### (1) Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Georg Friedrich war Sohn eines Hörchirurgen und spielte seit seinem ***sechsten Lebensjahr*** Orgel und Klavier. Auf Wunsch seines Vaters studierte er zunächst ***Rechtswissenschaften***, doch nach dessen Tod lebte er als Musiker und Komponist.

Als 18jähriger zog er nach Hamburg und komponierte dort seine ersten ***Opern***. In den folgenden Jahren unternahm er mehrere Reisen nach Italien, da ihn die italienische Oper interessierte. Später ging er nach London, wo er bis zu seinem Tode als Konzert- und Opernpianist gewirkt hat.

Der junge Händel versuchte sich auch mit der Komposition von ***Oratorien***, mit denen er zunächst wenig Erfolg hatte. Die Leute liefen z. T. während der Aufführungen weg, weil sie für die damalige Zeit zu aufwendig und zu lang waren. Seine schlechte Laune darüber versuchte er häufig im Gasthaus zu vertreiben, indem er viel aß und viel trank. Einmal hat er sogar vier Menüs für sich allein bestellt. Auf die Frage eines besorgten Kellners, ob das für den Komponisten nicht zu viel sei, soll Händel geantwortet haben: *„Was bleibt mir anderes übrig? Ich habe die drei Zuhörer einladen lassen, die bis zum Schluß des Oratoriums geblieben sind, aber sie sind wohl noch nicht wieder aufgewacht*[5]*."*

Man nannte Händel den ***„großen Bären"***, denn er war für die damalige Zeit außergewöhnlich groß und überragte die meisten seiner Zeitgenossen. Außerdem war er sehr beleibt, hatte große Hände und Füße. Im Alter war er so dick, daß er kaum noch gehen konnte und sich selbst kurze Wege fahren ließ. Trotz seiner „abschreckenden" Erscheinung war er ***in der Gesellschaft sehr beliebt***, denn er verstand es, humorvoll zu plaudern.

Händel unterstützte mit Wohltätigkeitskonzerten Krankenhäuser, Armenhospitale und ganz besonders Findlingsheime. Kurz vor seinem Tod übernahm er sogar die Vaterschaft für ein Findelkind.

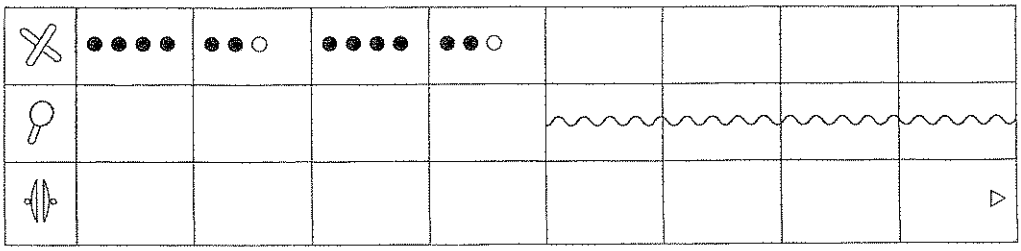
Händel lebte viele Jahre in London, so daß die Engländer ihn auch als „ihren" Komponisten bezeichnen. Er starb erblindet im Alter von 74 Jahren.

***Wichtige Werke:***
Etwa 40 Opern, Chorwerke (z.B. *„Messias"*), Instrumentalwerke (z.B. *„Wassermusik"*, *„Feuerwerksmusik"* )

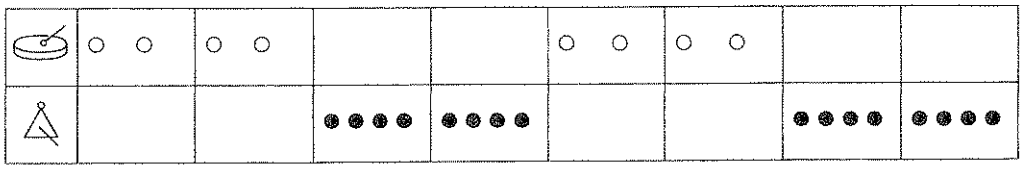
[5] „Kleine Bettlektüre für wahre Musikfreunde", S. 92 f.

Beispiel: Musizierplan zum Marsch aus dem Ballett „Der Nussknacker" von P. Tschaikowsky

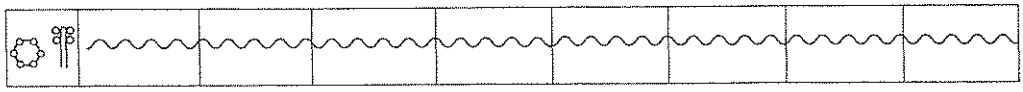
A



B



C

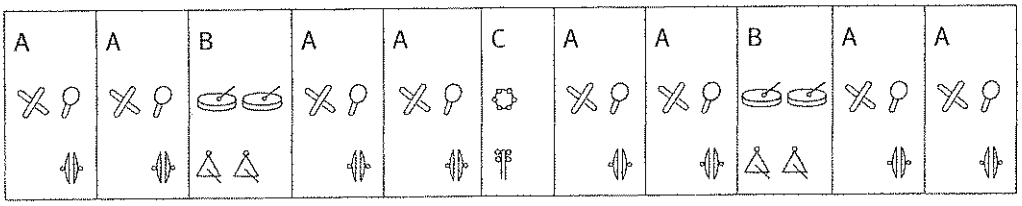


**Aufbau:** A A B A A C A A B A A

Aus dem Aufbau kann die Anleiterin ablesen, wann sie welchen Instrumenten die Einsätze geben muss. Wichtig ist, dass sie genau weiß, welche Instrumente zu A, B und C gehören, um schnell und sicher reagieren zu können.

Als Gedankenstütze kann sie sich einen vereinfachten Plan erstellen. Hierbei werden die Symbole der Instrumente direkt dem Aufbau des Musikstückes zugeordnet. Jedoch ist aus diesem Plan nicht abzulesen, wie die Spielweise der Instrumente ist. Dies muss die Anleiterin sich vorher gut merken, um es den Teilnehmern genau erklären bzw. vormachen zu können.

Beispiel: Marsch aus dem Ballett „Der Nussknacker" von P. Tschaikowsky



# Symposium – Musik im Alter
# Samstag, 19. Februar 2011 | Musikschule Ismaning

## Literaturliste

Binner Monika: *Zum Ausklang des Lebens*. EduCultura Verlag, Konstanz 2007

Bauer,M./Hildner,G.: *140 deutsche Schlager der 20-40er Jahre*. Musikverlag Hildner, Burgkunstadt

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (Hrsg.): *Musizieren mit dementen Menschen*. Reinhardt, München 2006

Blankenburg Albrecht von *Musiktherapie mit Senioren* (8. überarbeitete Auflage). Schulz-Kirchner, Idastein 2008

Brinkmann Rainer O., Kosuch Markus, Stroh Wolfgang: *Methodenkatalog der Szenischen Interpretation von Musik und Theater*. Neuauflage unter Mitwirkung von Anne-Kathrin Ostrop und Iris Winkler. Lugert, Handorf 2010

Fröhlich Charlotte (Hg.): *Klangkörper Zeiträume, Elementare Musik mit Erwachsenen.* ConBrio, Regensburg 2009

Gembris, H. (Hrsg.): *Musik im Alter. Soziokulturelle Rahmenbedingungen und individuelle Möglichkeiten*. Lang, Frankfurt/M.2008

Harms, H.: *Mit Musik geht vieles leichter. Vorschläge für musikalisches Erleben und Gestalten mit pflegebedürftigen alten Menschen und geistig behinderten Menschen.* Dieter Balsies (Buch + CD), Kiel 2003

Harms, H. & Dreischulte, G.: *Musik erleben und gestalten mit alten Menschen* (3. Aufl.). Elsevier (Buch + CD), München 2007

Hartogh, Th.: *Musikgeragogik – ein bildungstheoretischer Entwurf. Musikalische Altenbildung im Schnittfeld von Musikpädagogik und Geragogik.* Wißner, Augsburg 2005

Hartogh, Th. & Wickel, H. H.: *Musizieren im Alter. Arbeitsfelder und Methoden*. Schott, Mainz 2008

Jekic, A.: *Unter 7 – über 70: ein generationsübergreifendes Musikkonzept für Kinder im Vorschulalter und Senioren*. Mainz (Buch + CD), Schott 2009

Lee, Insuk: Elementare Musikpädagogik für Senioren. Aspekte der musikalischen Arbeit in einem Seniorenheim. In: Ribke,J./Dartsch,M.: *Facetten Elementarer Musikpädagogik.* ConBrio, Regensburg 2002

Metz, J. /Pauls, R.: Grundgedanken zur künstlerisch-musikalischen Arbeit mit Gruppen im späten Erwachsenenalter. In: Ribke/Dartsch (Hg.): *Gestaltungsprozesse erfahren.lernen.lehren.* ConBrio 2004

Metzger, B. u.a.: Der Rhythmuskoffer incl. CD. Edition ConBrio, Regensburg 2007

Muthesius, D.: *Musikerfahrungen im Lebenslauf alter Menschen.* Vincentz, Hannover 1997

Ribke Juliane und Dartsch Michael (Hg.): *Facetten Elementarer Musikpädagogik Erfahrungen, Verbindungen, Hintergründe.* ConBrio, Regensburg 2002

Sautter Sabine (Hrsg.): *Abenteuer Kultur. Erlebnisorientierte Methoden der Kulturarbeit.* AG SPAK Bücher, Wasserburg/B. 2007.
[Umfasst Literatur, Museum, Musik, Theater und Biografiearbeit im Rahmen des Kulturführerscheins]

Spiekermann, R.: *Erwachsene im Instrumentalunterricht. Didaktische Impulse für ein Lernen in der Lebensspanne.* Schott, Mainz 2009

Tüpker, R. & Wickel, H. H. (Hrsg.): *Musik bis ins hohe Alter.* LIT-Verlag, Münster 2001

Wickel Hans Hermann(Hg.) Tüpker Rosemarie: *Musik bis ins hohe Alter* (2. Aufl.). Books on Demand, Norderstedt 2009

Verband deutscher Musikschulen (Hrsg.): *Musik – ein Leben lang. Grundlagen und Praxisbeispiele.* VdM, Bonn 2008

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit
zusammengestellt von Markus Adam, Musikschule Ismaning